

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

**Beförderung einer Gesamtausgabe
der Quellenschriften deutscher Geschichten des Mittelalters.**

Sechzehnter Band.



Hannover.

Hahn'sche Buchhandlung.

1891.

XVI.

Die Ueberlieferung

des dem Ansbert zugeschriebenen

Berichtes über den Kreuzzug Friedrichs I.

Von

Anton Chroust.

Als vornehmste Quelle für die Geschichte des Kreuzzuges Friedrichs I. gilt jener Bericht, der unter dem Titel 'Historia de expeditione Friderici imperatoris edita a quodam Austriensi clerico, qui eidem interfuit, nomine Ansbertus', in einer Hs. des Stiftes am Strahow überliefert und zuletzt in den Fontes rer. Austr., SS. V, von Pangerl und Tauschinski herausgegeben worden ist.

Der codex Strahoviensis, auf dessen sonstigen, namentlich für die böhmische Geschichte bedeutsamen Inhalt ich hier nicht einzugehen habe, ist in dem böhmischen Prämonstratenser-kloster Mühlhausen um die Wende des zwölften Jahrhunderts unter Abt Gerlach und in dessen Auftrag geschrieben worden; nur ein sehr kleiner Theil ist von dessen eigener Hand. Nach verschiedenen merkwürdigen Schicksalen, die den Bestand der Hs. von 132 auf 112 Blätter minderten (ein Quaternio muss übrigens schon sehr früh in Verlust gerathen sein), ist er in unserm Jahrhundert für die Geschichtswissenschaft wieder entdeckt worden.

Auf f. 29—54' nach der Zählung der Herausgeber¹ steht der Kreuzzugsbericht, dem die Hand Gerlachs den obigen Titel gegeben hat, während die letzten Worte 'nomine Ansbertus' von einer jüngeren Hand des vierzehnten Jahrhunderts zugefügt wurden. Um dieses Zusatzes willen hat man sich gewöhnt, jenen Bericht kurzweg als den Ansberts zu bezeichnen².

Durch die Beschädigung der Hs. hat auch A. Einbussen erfahren; von den 26 Blättern, die dessen Text einnahm, sind, und zwar erst in diesem Jahrhundert, neun verloren gegangen³, die aus einer Abschrift des vorigen Jahrhunderts, vom Abt Piter des mährischen Klosters Raigern veranstaltet, ergänzt werden müssen. Schon die Herausgeber bemerken die Mängel dieser Abschrift (Einleitung, p. XI), sie hätten aber gleich hinzu-

1) Sie lassen f. 1—76' ungezählt und beginnen die Zählung mit f. 77 gleich f. 1. 2) Ich bediene mich hierfür im Folgenden der Sigle A.

3) Es fehlen f. 31 u. 32 = A 7 14—12 32, f. 34 = A 15 27—18 28, f. 39 u. 40 = A 30 10—43 12, f. 42 u. 43 = A 46 26—53 30, f. 45 u. 46 = A 56 22—64 13; ausserdem ist von f. 44 und f. 54 die untere Hälfte weggeschnitten.

fügen sollen, dass auch der cod. Strahov. selbst keinen guten Text bietet und mannigfacher Verbesserungen fähig war, deren ihm die Hand Gerlachs nur wenige und die Herausgeber nicht allzu viele haben angedeihen lassen.

Einer Neuausgabe des A. in den Mon. Germ. wird es aber zu gute kommen, dass ich in einer Hs. der Grazer Universitätsbibliothek ein ansehnliches Bruchstück einer zweiten Handschrift des A. gefunden habe.

Ich berichte zunächst über die Hs. Cod. lat. membr. n. 411, fol. gehört jenem Fonds von Hss. an, die aus dem obersteirischen Stift St. Lambrecht nach der Klösteraufhebung von 1782 an die Grazer Universitätsbibliothek abgegeben wurden. Innerhalb dieses ansehnlichen Fonds bildet eine kleine Zahl von Hss. für sich eine besondere Gruppe, die durch Gleichartigkeit der Ausstattung, besonders aber der Schrift ausgezeichnet ist. Nach meinen bisherigen, aber noch nicht abgeschlossenen Beobachtungen glaube ich als Bestandtheile dieser Gruppe namhaft machen zu dürfen die Hss. n. 350, 411, 433, 438, 454, 546¹. Von diesen sind n. 433 und 454 den Fachgenossen längst bekannt; die erstere Hs. enthält die Chronik Ottos von Freising, die letztere die Historia Romana, die Gesta Francorum und die Historia Theoderici, beide sind für die Mon. Germ. benutzt worden; auf Hs. n. 350 hat schon Wattenbach hingewiesen², sie enthält neben den Geschichten von Barlaam und Josaphat und von Apollonius von Tyana die miracula S. Eberhardi nebst einem Salzburger Bischofskatalog, endlich jenes Werk des Ekkehard von Aura, das mit der Geschichte der Gothen beginnt und mit der Lebensbeschreibung der Königin Mathilde schliesst³. Hs. n. 546 ist eine, wie ich glaube, bisher nicht beachtete Hs. der Kirchengeschichte des Eusebius von Caesarea in der Bearbeitung des Rufinus. N. 438 und 411, die zusammengehören, enthalten das Werk des Augustinus über das Johannesevangelium, und zwar Hs. 438 die Sermone 1 bis 45, Hs. 411 die Sermone 46—124 (f. 1—106) und die zehn sermones Augustini in epistolam sancti Iohannis (f. 106—143), f. 143' bleibt leer, der letzte Quaternio der Hs. (f. 144—151') enthält endlich das Bruchstück des A., welches etwas mehr als ein Drittel des im cod. Strahov. gebotenen Textes umfasst⁴.

Wesentlich ist, dass die Schrift dieser sechs Handschriften nicht nur gleichzeitig ist, sondern trotz der verschiedenen Hände, die daran arbeiten, unverkennbar jenen gleichen Zug aufweist, der auf die Ausbildung der Schreiber in einer und derselben

1) Die alten Signaturen sind: 42/64, 39/41, 42/63, 39/49, 42/59, 42/54.

2) Archiv X, 624.

3) Vgl. Deutschlands Geschichtsquellen II⁵, 174 und über ähnliche Hss. Archiv VII, 486.

4) Es endet mit 'adunatus consiste[bat]', in der letzten Ausgabe S. 39 22.

Schreibschule schliessen lässt¹. Dass diese Schule die des Klosters St. Lambrecht selber ist, ist an sich wahrscheinlich; dazu kommt, dass derselbe Zug sich noch in den Randkorrekturen, in den miniirten Ueberschriften und auf Vorsetzblättern anderer Hss., die gleichfalls im Besitz von St. Lambrecht waren, finden lässt.

Alle sechs Hss. sind der Schrift nach an das Ende des zwölften Jahrhunderts oder den Anfang des dreizehnten zu setzen. Auch unser Bruchstück, obgleich nicht von derselben Hand geschrieben, die die übrigen Blätter der Hs. füllte, und auch nicht mit derselben Sorgfalt², gehört dieser Zeit an, steht also an Alter hinter dem cod. Strahov. nicht zurück.

In die Beschreibung der 16 Seiten des Bruchstückes theilen sich zwei Hände; die erste schreibt f. 144—146, wird dann durch die zweite abgelöst, die f. 146'—148 füllt, worauf die erste Hand den Rest schreibt. Die vielen Unterschiede in Tinte und Zug auch innerhalb des von derselben Hand geschriebenen Theiles zeigen, dass das Bruchstück nur absatzweise, wie eben der Schreiber Zeit oder Lust hatte, geschrieben wurde.

Das Bruchstück besitzt eine Capiteleintheilung, von der im cod. Strahov. nichts zu merken ist. Ein leergelassener Raum für den hervorzuhebenden Buchstaben des Capitelanfanges giebt für die Eintheilung den nöthigen Hinweis. Die Anfänge der einzelnen Capitel sind: 1. 'Terrae itaque' (A. 4 31), 2. 'Pro saluberrima' (A. 13 1), 3. 'Eodem anno' (A. 13 24), 4. 'Anno incarnationis' (A. 14 31), 5. 'In predicta' (A. 15 24), 6. 'Horum denique' (A. 18 8), 7. 'Cernere erat' (A. 18 18), 8. 'Ab illustri' (A. 18 30), 9. 'In prenotat' (A. 21 9), 10. 'Ea etiam' (A. 24 26), 11. 'Interea cum' (A. 25 8), 12. 'Prudenti deinde' (A. 25 22), 13. 'His ita' (A. 26 11), 14. 'Postquam a' (A. 28 13), 15. 'Septimo kal.' (A. 29 18), 16. 'Dum haec' (A. 34 34), 17. 'His ita' (A. 37 5), 18. 'Interea cum' (A. 38 36).

Wesentlicher ist, dass der Quaternio eine Ueberschrift von einer Hand des endenden dreizehnten Jahrhunderts, die ich auch in anderen Lambrechter Hss. nachweisen kann, trägt, die uns mit einem neuen Titel des Kreuzzugsberichtes bekannt macht. Am obern Rand von f. 144 stehen die Worte: 'Assit solamen divini flaminis amen. In nomine domini incipit. Incipiunt gesta serenissimi Romanorum imperatoris Friderici'; der Kreuzzugsbericht trägt also hier denselben

1) Nur die Chronik Ottos von Freising weist individuellere Züge auf.

2) Während in dem vorausgehenden Theil der Hs. die Initialen gross und sorgfältig ausgeführt sind, ist die Initiale, mit welcher das Bruchstück beginnt, klein und ohne Geschmack gezeichnet.

Titel wie der entsprechende Abschnitt in den *Annales Mediolanenses*¹ MG., SS. XVIII, 378.

Das Ergebnis der Vergleichung des Textes des cod. Strahov. mit dem des Grazer Bruchstückes, dessen Varianten unten folgen, ergibt für das Verhältniß beider Hss. zu einander folgendes. Es ist nicht anzunehmen, dass die eine der beiden Hss. von der andern abgeleitet sei; der cod. Strahov. weist gegenüber dem Grazer Bruchstück bedeutende Ueberschüsse auf, denen andererseits wieder solche, wenn auch viel weniger umfangreiche, der Grazer gegenüber der Strahover Hs. entsprechen. Wir haben es mit zwei von einander unabhängigen Abschriften zu thun, deren unmittelbare gemeinsame Quelle die Urschrift selbst gewesen sein mag. Dabei ist, wie das folgende Variantenverzeichnis ergibt, das Grazer Bruchstück als die weitaus sorgfältigere Abschrift zu betrachten, die zahlreichen Fehler des cod. Strahov. sind zumeist vermieden, namentlich die Eigennamen, deren im A. so viele vorkommen, sind mit grosser Sorgfalt wiedergegeben, was um so wichtiger ist, als im Strahov. gerade jenes Blatt, welches die Liste der Theilnehmer am Kreuzzug enthalten hat, verloren gegangen und durch die Pipersche Abschrift ersetzt ist, von deren Art mit den deutschen Eigennamen umzuspringen wir jetzt erst eine rechte Vorstellung bekommen.

Um überflüssige Wiederholungen bei der Anführung des Variantenverzeichnisses zu vermeiden, bemerke ich, dass nur die erste Hand immer *e* schreibt; auf kleinere orthographische Unterschiede, wie in der Schreibung von *y* statt *i* (Phylippus st. Philippus), Wechsel von spitzen und runden *u*, von *c* und *t* vor Vokalen ist nur bei deutschen Eigennamen Rücksicht genommen. Besserungen der Grazer Hs. von der Art wie Ysaakius st. Ysaakius sind nur einmal verzeichnet. — Zur Beurtheilung der Hss. wie auch der Ausgabe in den FRA habe ich die Varianten von zwei Druckseiten der letzteren (S. 20—21) vollständig wiedergegeben. Seiten- und Zeilenzählung beziehen sich auf die obige Ausgabe.

Das Fragment beginnt mit *Terra itaque* (A. 4 31) — P. 4. Z. 31. *itaque st. igitur*, — *repromissionis*, — *hereditatis*, — Z. 32 *civitate Ierusalem*.

P. 5. Z. 2 *pervasit*, — Z. 4 *et ad cf. Note 1* der Ausg. — *redemptricem*, — Z. 11 *quod vel sibi cf. N. 3*, — Z. 17 *divino*, — Z. 18 *servitio*, — Z. 20 *officio et dignitate*; nach *nuncupabatur* folgt *sub cuius predecessore* mit einer

1) Ich behalte, um nicht missverstanden zu werden, hier wie in der folgenden Untersuchung, diese Bezeichnung bei, obgleich, wie Holder-Egger jüngst in diesen Blättern (XVI, 285 f.) hervorhob, die *Gesta Federici* mit den *Ann. Mediolan.* nur die Ueberlieferung gemein haben.

Lücke für den Namen. — Z. 25 consummativa — Z. 26 inprimo st. in proximo.

P. 6. Z. 1 bis P. 9. Z. 3 v. u. fehlt.

P. 9. Z. 3 v. u. igitur st. ergo, — negotii et.

P. 10. Z. 1 Hainricum st. Henricum und so immer — Clareuallensem.

P. 10. Z. 4 bis P. 12. Z. 4 fehlt.

P. 12. Z. 6 Starzburhc, — Z. 7 episcopus, — Z. 8 Philippus fehlt, — Z. 10 Strazburgensem, — Z. 12 insigniti, — Z. 13 preibant, — Z. 15 facetaque facundia, — Z. 16 cluentissimus st. scientissimus, — Z. 19 pro terrestri, st. pedestri, — animo fehlt, — Z. 21 quique st. qui quoque, — Z. 23 militum st. multum, — succensa ignaviter, — tepuerant, — Z. 26 inconstanti, — Z. 30 igitur st. ergo, — Z. 35 quod tamen. —

P. 13. Z. 2 Maguntiam, — habetur et fehlt, — Z. 6 Anno denique, — Z. 8 Maguntina, — Z. 10 confluentia, — Z. 12 iter Christi, — Z. 14 signiferum gloriosum, — eius fehlt, — Z. 15 principis, — Z. 16 plures quoque, — cruces, Z. 18 primitus st. primates, — Z. 19 tantum st. tamen, — Z. 20 nominibus st. vocabulis, — Z. 22 conspiciebatur, — Z. 23 non foret associatus, — Hier ist eingeschaltet ein Satz (Flagrabat bis lucrum) der im cod. Strahov. erst später folgt (A 14 27—30). — Z. 24 Nörenberhc, — Z. 26 Ysakii cancellarius, — Z. 27 primores st. priores, — Z. 28 ex parte, — Z. 31 supradictorum st. signatorum, — militum st. armorum — imperator quidem, — Z. 32 nostro st. glorioso.

P. 14. Z. 4 satisfaceret, — Z. 7 Wirzburgensis, — Z. 15 postmodum st. postea, — Z. 17. nostrorum st. noster, — Z. 20 Rōpertum, — Nassovve, — Z. 22 Dietse, — Marquardum, — Z. 23 se promoveret, — Z. 25 invenirent, — ignorabant, — Z. 26 quam st. quod tam, — quod mittebantur, Z. 27 bis 30 (Flagrabat bis lucrum) fehlt an dieser Stelle, vgl. zu P. 13 24. — Z. 32 XXX.V st. XXXIII, — XXXVIII st. XXVIII.

P. 15. Z. 4 Muthusen, — Z. 10 Vieruelde, — dicuntur, — Z. 12 Interim, — Z. 15 diremit et, — Z. 21 Ungarorum, — Z. 25 primores, — Z. 26 erstes et fehlt, — Fridericus dux, — Z. 27 Rōdolfus, — Zaringen.

Gotfridus¹ Wirzburgensis, Diepoldus Patauiensis, Chōnradus Ratisponensis, Hainricus Basiliensis, Martinus Mihssinensis, Arnoldus Osinburgensis, et duo illi qui supervenerunt, Haimo archiepiscopus Tarentasianus et Hainricus episcopus Leucorum id est²) episcopus Iazarensis de Ungaria, Hermannus præterea Monasteriensis, qui tamen tunc ibi non erat, quia in

1) Hiermit beginnt die Pipersche Abschrift. in Hs., zu ergänzen Tullensis.

2) Leergelassener Raum

legatione domini imperatoris ad Constantinopolitanum regem cum sociis suis precesserat, venerabilis quoque abbas (cod. Strah., p. 16) Isenricus Admundensis. Preterea Perhtoldus dux Dalmatię idemque marchio Istrię, Perhtoldus marchio de Vohburhc, Hermannus marchio de Padin, comes de Hollant Florentius et filii eius, frater eius Otto comes de Pentheim, Hainricus comes de Seine, Hainricus comes de Spanhaim et frater eius Symon, Hainricus comes de Cvihc, Dietricus comes de Widen, Engelbertus comes de Perge, qui in itinere apud Govvin in fine Ungarię rebus excessit humanis, Hainricus comes de Sarbrukke, Fridericus comes de Abinberhc, Poppo comes de Hennenberhc; de Sueuia Chõnradus comes de Otingen, Òlracus¹ comes de Chibruhc et frater eius Adalbertus de Dilinge, Perhtoldus comes de Nivvenburhc, Hainricus comes de Ueringe; de Bavvaria: Gebehardus comes de Tollenstain, Sifridus comes de Lubnovve, Chõnradus comes de Dorenberhc, Chõno comes de Valchenstein; de Saxonia: Adolfus comes de Schõvenburhc, Christianus comes de Altenburhc, Liutoldus comes de Holrmunt et frater eius Willibrandus, Burchardus comes de Waltinrode², item Rõpertus comes de Nassovve et cognatus eius Walrab comes, Hainricus comes iunior de Dietse, qui cum episcopo Monasteriensi functi erant legatione imperatoris in Greciam. Preterea comes de Salra et frater comitis de Viant, qui exercitum subsecuti apud Brandiez primo supervenerunt, et cum eis plures civium Mettensium. Item Gubertus de Aspermõnt cum suis sociis, qui cum episcopo Tullense in fine Bulgarię supervenerunt. Isti vero de nobilibus meliores fuere; de Saxonia: prefectus Maideburgensis et Witichint de . . .³, Liutgerus de Waldenberhc; de Austria: Fridericus advocatus⁴, Otto de Rammesperhc; de Karinthia et Marchia: Liutoldus de Walstein, Adalbertus de Wisselberhc; de Bavvaria: Diepoldus de Liukin . . .⁵, Hainricus de Grunneberhc, Hadbrannus de Arnsperhc, Poto de Massingen, Chõnradus de Horbahc⁶, Adalbertus de Prukiberhc; de Sveuia et Alsatia: Chõnradus de Svvarzinberhc, Hermannus de Hirzekke, Perhtoldus de Chũnisperhc, Hainricus de Isinburhc; de Franconia: Adalbertus de Hiltenburhc, Adalbertus . . .⁷ Ministerialium vero et aliorum electorum etc. P. 17. Z. 10.

P. 17. Z. 10 Isti vero, — Z. 13 omnes fehlt, — Z. 15 qui et Chunradus fehlt, — Z. 16 Lovuen, — Lintpurhc, — Z. 17 Lõn, — Lâr, — Duraz, — Z. 18 Hohenstat, — comes

1) So die Hs. 2) Urspr. Waltingrode, g radiert. 3) Hs. Lücke; cod. Strah.: Swalmsech. 4) de Perge in Strah. 5) Lücke. cod. Strah.: Luikinbach. 6) Im cod. Strah. sind noch verzeichnet Arnoldus de Hornberg u. Peringeus de Gambach. 7) Nach Adalbertus 1¼ Zeile leer gelassen, cod. Strah. hat 5 Namen.

... st. de Perfimitz, — qui tamen st. quod tandem, — Z. 21 id est st. in, — proprio corpore, — oblationem, — Z. 22 pendebantur, — archiepiscopus, — Z. 22 Thuringe, — Z. 23 Gellre, — Tekilimburch. — Z. 30 pretereundum, — Z. 31 id est st. item.

P. 18. Z. 2 Lothoringia, — Z. 3 rumoribus sunt lacesiti quasi videlicet nostri ab Ungaris seditione mota graviter attriti, — attriti st. atterriti, — Z. 9 dominus st. dominus, — Z. 16 observanda, — Z. 24 qui fehlt, — nimirum st. numerum, — Z. 24 denariorum st. nummorum, — Z. 25 argenti st. censi, — Z. 32 imperator fehlt, — Z. 33 Grania.

P. 19. Z. 1 Iunii aus Iulii corrig., — Z. 5 quod dixi quadricameratum, — Z. 12 alteram st. unam, — et fehlt, — Z. 13 quoque st. ergo, — Z. 17 cum Grecis st. contra Grecos, — Z. 18 igitur fehlt, — Z. 21 Ungaricos denarios, — Ratisponense seu Chremse, — Z. 23. Drau, — Trâ, — Z. 28 Sirmium famosam quondam civitatem nunc paret ruinis sat miserandam transeuntes, — Z. 29 vigilia vero, — Z. 30 Souam, — Danubium, — Z. 31 sumus st. fuimus, — Z. 33 beatissimorum apostolorum, — Z. 34 ipsius Souue, — semidiruta et greca.

P. 20. Z. 1 teutonice Uuizzinburch, — grece vero Pelgranum, — Berdem civitatis st. Gowin, — Z. 2 sita sollempnizavimus, — Z. 4 per oestra, — Z. 7 sunt st. sint. Nach permeavimus: Kalendis iunii fluvium transivimus. Sexta nonarum iunii, — Z. 8 Brandiez und so öfter, — Z. 9 naves omnium Christi peregrinorum exquisito. omnes fehlt, — Z. 10 artificis, — omnium bis peregrinorum fehlt, — Z. 15 ea quoque, — Egilbertus, — Z. 16 Goin, — Z. 17 muneribus pergratis, — Z. 22 ipsa enim, — tritam semitam seu stratam publicam, — Bulgarie, — Z. 23 erstes in fehlt, — averterat, Z. 24 publicam st. planam, — domini sui, — Grecie, — Z. 26 at st. aut, — Z. 28 nec st. neque, — Z. 29 Bulgarie, — V. idus iunii, — a st. ab, — Z. 30 permetientes st. promovescentes, — Bulgares, — Seruigios, — Z. 31 Flachos, — ponentes, — et repentinis, — Z. 32 gramine seu pabulo st. pastu, — Z. 36 suspendiis st. suppliciis.

P. 21. Z. 1 exsolvebat, — omnis exercitus, — Z. 2 pabulariorum, — Z. 3 erumpentium, — Z. 5 peditum etiam, — pauperum, — Z. 9 prenotate, — Z. 11 signavit, — Z. 14 vic, — Z. 16 salutatus, — Z. 18 iam intrasse, — Z. 19. Interea etiam nuntius, — Z. 20 Romanum, — Z. 21 in dolo revera, — suum imperatorem admodum, — Z. 22 non dudum, — Z. 26 qui etiam, — operiretur, — Z. 27. sapiens, — Z. 29 Nasovve, — Z. 30 Littere, — Z. 33 vicinia, — Z. 34 quoque st. ut dictum est, — absentiam ut predictum est.

P. 22. Z. 1 Seruigia, — Z. 9 Chrazimerus, — dictus in magna, — Z. 11 quoque st. vero, — Z. 18 in adiutorium fehlt, — Z. 19 imperatorem st. regem, — Z. 20 premissos a suis, — Z. 21 in dies ut premissum est, — et st. quod, — Z. 23 Marcilao, — Nissam, — Z. 27 ipsius imperatoris, — Z. 32 sancti domini.

P. 23. Z. 6 negotium primitus agitatum — domino imperatori aperuerunt agentes etc. — Z. 8 Dalmacie que et Chroacia seu Merania dicitur, eiusdemque marchionis Histrie Berhtold filio fratris sui Merzilai comitis et principis Chelmenie ei Crazzie, que provincie contigue sunt Dalmacie in matrimonio, — Z. 9 filio suo fehlt, — Z. 10 consilium, — Z. 11 Perhtoldus iuravit, — Z. 12, 13 Tolni, — Perhtoldi, — Z. 17 regni st. regis, — Z. 23 profligatus, — Z. 25 eius st. suis, — Z. 29 reges et st. plures, — partes sibi, — Z. 34 alterius filium.

P. 24. Z. 4 incipientibus st. iacentibus, — Z. 6 arripiens, — Z. 7 Otakario, — Z. 8 hicque st. atque, — Z. 11 pessumabant, — Z. 12 desolabitur, — Z. 15 Ellespoticum, — Z. 16 Georgii, — Z. 17 Preterea fehlt. — In Bulgarię maxima parte cf. Note 11, — Z. 19 Assanius, — Z. 21 Bulgariam transmeabat, — Z. 24 salutans, — Z. 29 simulatorie.

P. 25. Z. 3 persuasores, — Z. 4 clusis, — vias fehlt, — indeque st. idemque, — Z. 5 habendam, — Z. 7 imperatoris fehlt, — Z. 10 inhibitos, — Z. 15 frumenti, — Z. 19 Ierichonitarum, — Acham, — Z. 20 nach corrui: ubi videlicet dominus legitur dixisse: 'Anathema in medio tui est Israel, non poteris stare contra inimicos tuos', — Z. 21 qua st. que, — Z. 23 turmas et agmina, — Z. 26 episcopi fehlt, — Chönradi, — Z. 27 Vohburhc, — Z. 30 Nivvenburch.

P. 26. Z. 1 est ipsemet, — et aliter, — Poppo videlicet, — Z. 2 Henniberhc, — Z. 5 Rōpertus st. Rūtpertus, — Z. 19. toxicatis st. coxicatis, — Z. 24 repente ex insidiis, — Z. 25 excipientes st. exceptos, — magna cede, — nach ultra leerer Raum f. d. Zahl; quadraginta fehlt, — Z. 26 cede fehlt, — nach XXIII: caudis equorum alligatos et ad castra reductos, — Z. 28 modi fehlt, — Z. 30 debito, — Z. 34 antiqua videlicet.

P. 27. Z. 1 prelii st. filii, — Z. 3 ignominioso suspendio, — Seien, — Z. 7 iam dudum, — Z. 11 recumberet, — Z. 14 pertubabantur, — Z. 16. rapinis nos, — Z. 17 miserabiliter fehlt, dafür steht sint cf. N. 2, — Z. 20 augusti id est in festo beati martiris Laurentii in, — Z. 34 liquido doli.

P. 28. Z. 2 eius Iohannes, quam, — consanguineus item, — Z. 3 Romano, — quam bis eius fehlen (Z. 4), — Z. 4 per litteras fehlt, — Z. 8 Blasii — Z. 14 cum st. tunc, — adventu admodum, — sumus st. fuimus, — Z. 16 secuti, — Z. 19 magno cum, — Z. 21 vias fehlt, — Z. 27 verterant,

— Z. 32 nach *transmensis: sive a festo apostolorum Petri et Pauli VII ebdomadibus et dimidia transactis, quando videlicet Sovvam transivimus et reperimus*, — Z. 33 *Circvviz*.

P. 29. Z. 1 *beati apostoli*, — Z. 8 *virorum st. nuntiorum* — Z. 13 *suis* fehlt, — *affectos*, — Z. 15 *confiderato*, — Z. 18 *diripiebant*, — *pessumdabant*, — Z. 25 *prospere st. prope*, — *peregimus*.

P. 29. Z. 28 *Expertus bis* P. 33. Z. 6 *habitor* fehlt. —

P. 33. Z. 9 *punico st. publico*, — Z. 11 *diluculo consurgens*, — Z. 17 *domini* fehlt, — nach *imperatoris: et principum idem*, — Z. 19 *Verm*, — Z. 20 *imperatoris Constantinopolitani*, — *quadam st. quodam*, — Z. 33 *quoque st. vero*.

P. 34. Z. 2 *monasterii st. coenobii*, — Z. 3 *dominus* fehlt, — Z. 4 *penes se habuit*, — *sperato st. spatio cum*, — Z. 5 *episcopus*, — *socio*, — Z. 6 *Brandouer*, — Z. 7 *acerbiter st. acriter*, — Z. 12 *adveniret*, — *dederant*, — *et opibus*, — Z. 13 *reliquerant*, — *Perius*, — Z. 14 *dedidit*, — Z. 16 *circumiacente*, — Z. 20 *firmam* fehlt, — Z. 27 *videlicet milites*, — Z. 29 *disceptationum*, — *imperatoris st. aulae imperialis*, — Z. 32 *sollertis*, — *magisterii st. mysterii*, — Z. 34 *aguntur st. agitantur*, — *sepefatus* — Z. 35 *virorum nuntiorum videlicet*.

P. 35. Z. 1 *Werinherum*, — Z. 2 *Maguntie*, — *discretum* fehlt, — *Gotfridum*, — Z. 4 *nuncii congrue satisfacerent*, — Z. 5 *domino* fehlt, — *Romanorum*, — Z. 6 *congrue satisfacerunt* fehlt, cf. Z. 4, — *comiti magno*, — *Seruigia*, — Z. 12 *captivitatem*, — Z. 14 *Prescripti*, — *quoque st. ergo*, — Z. 19 *ab ipsis st. a seculis*, — Z. 21 *quieti regni sui*, — *istius*, — Z. 22 *penitus st. reditus*, — Z. 23 *detentis*, — Z. 25 *Hermannum et comitem Rôpertum de Nassovve et cognatum eius Walrab comitem et comitem Hainricum iuniorum de Dietse et Marquardum kamerarium imperatoris st. et caeteros praescriptos*, — Z. 27 *secundariis*, — *XX st. ingenti*, — Z. 28 nach *exercitus leergelassener Raum*, — *tripudio st. gaudio* — nach *novembris: id est in festo apostolorum Symonis et Iude*, — Z. 30 *quando st. quam*, — *plurimi*, — Z. 31 *evangelicum sepius*, — Z. 32 *revixit, perierat et*.

P. 36. Z. 4 *Ellesponticum mare*, — Z. 5 *exercitui in instanti*, — Z. 7 *hiemis prolongaverat, insuper transfretando*, — *improvidis*, — *insidias*, — Z. 8 *Turcos et Commanos*, — Z. 12 bis 19 fehlt, — Z. 30 *vulnerum* fehlt.

P. 37. Z. 3 *predicare quod*, — Z. 6 *itaque st. ita*, — Z. 8 *in qua quidem*, — Z. 10 *promittebatur*, — Z. 18 *stulti regis*, — *usurpativum*, — Z. 20 *sunt st. essent*, — Z. 22 *per* fehlt, — Z. 25 *quam st. quia*, — Z. 26 *per* fehlt, — Z. 27 *mihi st. etiam*, — *transmiserunt*, — Z. 34 *indebitum* fehlt.

P. 38. Z. 3 *me scriptis salutatur*, — Z. 4 *immo etiam a*, — Z. 8 *abstulerit st. restituerit*, — Z. 15 *inquit st. silebo neque*,

— Z. 16 priori, — Z. 22 specie st. tenore, — Z. 24 sermone st. scripture, — Z. 26 Romanum, — Z. 34 imperatori st. imperii. —

P. 39. Z. 1 nach imperatori: et toti exercitui Christi appareret fidelis, genero vero suo Greco imperatori fautor, — seu st. sed cf. N. 1, — Z. 5 Patebat, — transmissa st. sua, — quoniam st. quam, — Z. 7 cruce fehlt, — retro eundi, — Z. 8 redderetur fehlt, — Z. 10 dominus fehlt, — Z. 11 et de statu, — Z. 14 et damnum fehlt, — igitur st. ergo, — Z. 16 Leodicensis st. Leucorum, dann: episcopus Patauiensis, episcopus Monasteriensis, episcopus Tullensis, archiepiscopus Tarentasianus et alii etc., — Z. 18 relicta st. relictis, — Z. 22 mit consist[ebat] bricht Quaternio ab.

Die Ueberschüsse des Grazer Bruchstücks sind im Variantenverzeichnis aufgeführt; ich spreche aber gleich hier von jenen Stellen, welche dem cod. Strahov. allein eigen sind. Diese sind: die Einleitung sammt dem Brief an Archumbald und an Leopold von Oesterreich, A. 11—430, der Brief des Papstes Gregor VIII. mit dem Einleitungssatz (A. 61—934), der Brief des Cardinallegaten mit dem Einleitungssatz (A. 104—125), der Brief Friedrichs an Heinrich VI. sammt dem Einleitungssatz (A. 2928—336), endlich der geographische Excurs über die Propontis (A. 3612—19).

Man sieht, dass die Ueberschüsse des cod. Strahov. ganz eigenartige sind: fünf Briefe, dazu zwei kleine Sätze, die die Kenntniss von den Ereignissen nicht fördern, endlich die vielberufene Einleitung, von der schon die letzten Herausgeber bemerkten (p. XVI), dass sie zum nachfolgenden Kreuzzugsbericht nicht recht passe, weil in ihr nicht etwa eine Geschichte des Kreuzzuges versprochen wird, sondern eine Darstellung der Schicksale des heiligen Landes im Jahre 1187.

Nehmen wir an, dass die im Grazer Bruchstück ausgelassenen Partien in der verlorenen Urschrift enthalten waren, so wäre das Geschick des Abschreibers in St. Lambrecht anzuerkennen, mit dem er jene Stücke bei Seite liess, die für die Geschichte des Kreuzzuges von geringerem Belange erscheinen. Aber es drängt sich zunächst bei Vergleichung des Briefes Friedrichs I. an Heinrich VI. mit dem Text des A. die Frage auf, ob nicht vielmehr das entgegengesetzte anzunehmen sei, ob nicht ebenso wie in unserem Bruchstück auch in der Urschrift jene Stücke gefehlt haben und erst in dem cod. Strahov. eingeschaltet wurden.

Dass der im cod. Strahov. enthaltene Brief Friedrichs I., St. 4529, auch in den Text des A. verarbeitet wurde, ist längst bemerkt worden. K. Fischer, Geschichte des Kreuzzuges Kaiser Friedrichs I., Leipzig, 1870, hat dann an einigen Stellen des Briefes gezeigt, dass A. bei Abfassung seines

Werkes dieser Brief vorgelegen haben müsse (S. 27). Die Benutzung geht aber viel weiter; die ganze Darstellung des A. von S. 26 17 ('*Nam iterum quidam*') bis S. 29 17 ('*infremuit exercitus*') beruht auf jenem Theil des kaiserlichen Briefes, der mit '*nam quidam latrunculi*' (A. 30 13) beginnt und mit '*exercitus infremuit*' (A. 31 18) schliesst; denn es entspricht:

A. 26 17—22 = A. 30 13—19, A. 26 26—27 = A. 30 19—20.

A. 27 14—17 = A. 30 20—24, A. 27 35—28 6 = A. 30 24—27.

A. 28 6—12 = A. 30 27—31 2, A. 28 30—33 = A. 31 2—5.

A. 29 1—4 = A. 31 5—8, A. 29 4—7 = 31 8—10.

A. 29 7—14 = A. 31 10—17, A. 29 16—17 = A. 31 17—18.

Benutzung des kaiserlichen Briefes lässt sich auch in späteren Theilen des Berichtes erkennen, z. B. A. 36 20 '*iuxta vulgare proverbium ustus timet uri*' = A. 31 28—29, die Erzählung von der Predigt des Patriarchen A. 36 23—37 5 = A. 32 29—33, die Anführung der Thatsache, dass der Kaiser zur Eroberung von Konstantinopel in Italien eine Flotte rüsten lässt A. 53 9—11 = 32 3—7; die von A. dem byzantinischen Kaiser unterlegte Absicht, die Kreuzfahrer in der Zeit der Winterstürme nach Asien übersetzen zu lassen, A. 36 5—8 = A. 31 23—24 1.

Bei einer so weitgehenden und oft wörtlichen Ausnutzung des Briefes in dem Kreuzzugsbericht muss es auffallen, dass der ausschreibende A. jenen Stellen unmittelbar den Brief selber folgen lässt; solches entspricht weder mittelalterlicher noch moderner Abschreibergewohnheit. Dazu kommt noch, dass der Brief bei A. gar nicht an seiner richtigen Stelle steht; er ist zwölf Wochen nach der Ankunft des Kreuzheeres in Philippopol (August 24—26) geschrieben, also November 16—18, in einer Ausgabe, *Bulletins de Bruxelles* X, 377, trägt er das Datum: 16. kal. decembr. Bei A. folgt er aber unmittelbar auf die Erzählung des Einmarsches in Philippopol. Dies ist um so auffallender, als A. sehr gut weiss, wann Friedrich an seinen Sohn und an die Reichsfürsten geschrieben hat. S. 39 33 gibt er an, dass mit den am 19. November zurückkehrenden ungarischen Kreuzfahrern zwei Boten abgeschickt wurden, welche u. a. mit der Ueberbringung jener Briefe beauftragt waren.

Allen diesen Beobachtungen gegenüber drängt sich mit Rücksicht auf das Grazer Bruchstück die Vermuthung auf, dass in der Urschrift der obige Brief gleichfalls gefehlt hat und in den cod. Strahov. wahrscheinlich auf Veranlassung Gerlachs eingeschaltet worden ist. Der Vermuthung kommt zu Hülfe, dass jener Brief handschriftlich stark verbreitet war 2.

Diese Erwägungen legen aber auch nahe zu fragen, ob die vier anderen Briefe, die der cod. Strahov. als Ueberschuss

1) Vgl. hierzu noch A. 35 23—24 = A. 31 21—22. 2) Vgl. Riezler, Der Kreuzzug Kaiser Friedrich I., F. z. D. G., X, S. 112.

besitzt, nicht in derselben Weise als spätere Einschaltungen angesprochen werden könnten. Von vorn herein lässt sich sagen, dass auch diese Briefe keineswegs nothwendig als ursprüngliche Bestandtheile von A zu betrachten sind; hebt man sie mit ihren Einleitungssätzen aus dessen Darstellung heraus, so lässt sich nirgends eine störende Lücke erkennen. Um aber die Frage näher prüfen zu können, ist es erforderlich, die Composition von A einer kurzen Betrachtung zu unterziehen.

Dass A. aus zwei deutlich getrennten Stücken besteht, von denen das eine den Kreuzzug Friedrichs I. bis zu dessen Tod im Saleph schildert (A 11—73 12), das zweite kürzere die folgenden Ereignisse ohne Beschränkung auf das heilige Land bis 1196 (A 73 13—90 17), ist längst bemerkt worden. Für die Frage, die im Folgenden aufzuwerfen sein wird, kommt lediglich der erste Theil in Betracht.

Der erste Theil des Kreuzzugsberichtes zerfällt wiederum in drei Abschnitte, die sich zwanglos von einander trennen lassen. Der erste umfasst die Vorgeschichte bis zum Aufbruch des Kreuzheeres von Regensburg (A 11—14 30), der zweite erzählt die Schicksale des Kreuzheeres auf europäischem Boden und reicht bis S. 54 15, der dritte behandelt den Zug durch Kleinasien bis zum Tod des Kaisers.

Am wenigsten nimmt der erste Abschnitt die Aufmerksamkeit in Anspruch, er ist hauptsächlich ausgefüllt von jenen vier Briefen, die im Grazer Bruchstück fehlen, Geschichtserzählung ist eigentlich nur A 125—14 27. Aber auch für diese Partie, welche die Vorbereitungen zum Kreuzzug in Deutschland schildert, können wir den Berichterstatter nicht als gut unterrichtet gelten lassen, wie die Vergleichung mit anderen Quellen ergibt, besonders der Chron. regia Coloniensis ed. Waitz S. 136—142, den Ann. Marbacenses, SS. XVII, 163—164, der Contin. Sanblasiana, SS. XX, 319, ferner mit Arnoldus Lubecensis, SS. XXI, 170, der Contin. Zwetlensis altera, SS. IX, 543, den Ann. Reinhardsbrunnenses ed. Wegele, S. 43—44. A. schweigt über das anfängliche Zögern des Kaisers, das Kreuz zu nehmen, die Wirkung der Rede des Bischofs Gotfried von Würzburg auf dem Mainzer Hoftag wird übergangen, dagegen mit der Thätigkeit des Strassburger Bischofs auf dem Strassburger Tag zusammengebracht. Ganz kurz nur wird der Gesandtschaft des Sultans von Ikonium an den Kaiser gedacht; dass dieser seinerseits den Gotfried von Wiesenbach an Kilidsch Arslan sendet, ferner den Heinrich von Dietz an Saladin, den Erzbischof von Mainz an Bela von Ungarn, wovon die andern Quellen voll sind, bleibt uns verborgen, nicht minder die übrigen Massregeln, besonders dass schon am Mainzer Hoftag Ort und Zeit für die Zusammenkunft der Kreuzfahrer festgesetzt wurden. — Im Ganzen gewinnt

man den Eindruck, als seien jene dem Kreuzzuge vorausgehenden Ereignisse flüchtig und nur nach dürftigen Anhaltspunkten in einer späteren Zeit niedergeschrieben worden. A., der sonst so viel auf möglichst genaue chronologische Feststellung der Ereignisse hält, weiss hier nur ein Datum, das des Mainzer Hoftages, mit Genauigkeit anzugeben.

Dieser Geschichtserzählung voraus gehen die erwähnten Briefe, an der Spitze des ersten Theiles aber steht jene Einleitung, von der längst bemerkt worden ist, dass sie anderes verspricht, als das Folgende hält. Der Verfasser erklärt die Verwüstungen, die das heilige Land im Jahre 1187 erfahren hat, nach den wahrheitsgetreuen Berichten von Augenzeugen erzählen zu wollen, erfüllt aber sein Versprechen nur durch die Wiedergabe zweier handschriftlich stark verbreiteter Briefe, welche die Ereignisse in Palästina zwischen der Schlacht von Hittim und der Einnahme Jerusalems durch Saladin berichten; zur Zeit der Abfassung beider Briefe muss diese Stadt sich noch in den Händen der Christen befunden haben.

Die beiden Briefe vertreten hier offenbar jene längeren oder kürzeren Berichte über den Zustand des heiligen Landes, die sich in einer ganzen Reihe deutscher, italienischer und englischer Quellen als Einleitung zur Geschichte des dritten Kreuzzuges finden. Auch der Verfasser der Einleitung scheint ursprünglich die Absicht gehabt zu haben, ihrem Beispiel zu folgen, denn er sagt: *‘. . . illam (sc. desolationem) quam anno domini 1187 . . . a Saladino Babylonico grassari¹ cepit ecclesia transmarina, quantum ex veridica relatione eorum, qui huic captivitati interfuerunt, percipere potui, narrare proposui’* etc. Darnach wäre man berechtigt, eine selbständige Darstellung zu erwarten. Auch der Einleitungssatz zum folgenden Brief: *‘epistolam etiam . . . in capite huius operis ponere dignum iudicavi’* passt wenig zu dem vorausgehenden Satz; überdies werden statt des versprochenen einen Briefes im Folgenden zwei gegeben. — Ich glaube schon in diesen Wahrnehmungen Anlass zu finden, um eine Interpolation dieser beiden Briefe für möglich zu halten.

Für die Wahrscheinlichkeit oder Unwahrscheinlichkeit einer Interpolation wird nun weiter stark ins Gewicht fallen, ob die folgende Partie Beziehungen zur vorausgehenden verräth oder nicht. Es folgt bei A 4 31—6, eine Lobrede auf Friedrich I. und auf Gregor VIII., welche die Befreiung des heiligen Landes sich zur Aufgabe machen. Besonders ins Auge zu fassen ist dabei der erste Satz: *‘Terra igitur promissionis² — christicolas’* (A 4 31—5 3), denn er passt nicht zum Inhalt der vorausgehenden Briefe. Während diese vor dem Fall Jerusalems

1) Wahrscheinlich soll es heissen: *‘qua . . . quassari’*. 2) Die Grazer Hs. hat das richtigere: *‘repromissionis’*.

abgefasst sind, wird hier der Fall der Stadt, der Verlust des heiligen Kreuzes, die Abführung der Einwohner vorausgesetzt¹. Wenn das einleitende 'igitur' (Grazer Hs. 'itaque') an seinem Platze steht, so muss dem Satz ein Bericht über den Fall Jerusalems vorausgegangen sein, der aus unbekannten Gründen in beiden Hss. weggefallen, im cod. Strahov. aber durch jene Briefe ersetzt worden ist; wir können ferner annehmen, dass ein solcher Bericht auch in der Urschrift des A. gefehlt hat, vielleicht überhaupt nur beabsichtigt und nicht ausgeführt worden war. Es wäre aber auch denkbar, dass eine solche Anknüpfung mit 'igitur — itaque' sich bezieht auf eine vorausgehende selbständige Schrift in der Art von 'de excidio regni et regibus Ierusalem'², die als Einleitung betrachtet wurde, woraus sich der Anfang der Grazer Hs. mit 'Terra itaque' rechtfertigen liesse. Keinesfalls helfen aber die Briefe des cod. Strahov. über den berührten Mangel hinweg, so dass eine Interpolation derselben anzunehmen auch hiernach gestattet ist.

Auf die Erzählung von den Bemühungen Gregors VIII. folgt im cod. Strahov. der Brief Gregors VIII., J. L. 16019, dann eine Bemerkung über den Cardinallegaten Heinrich von Albano, die beiden Hss. gemeinsam ist (A 9 34—10 4); dessen Brief steht wieder nur im cod. Strahov. Für die Möglichkeit einer Interpolation dieser beiden Briefe lässt sich nichts vorbringen als die Analogie. Ich bemerke nur, dass der Papstbrief stark verbreitet und daher leicht zu beschaffen war. Benutzung des Briefes ist nachweisbar in der Contin. Zwetlensis altera, die einen Theil des Briefes in ihren Text aufgenommen hat (SS. IX, 543 11—18 = A 6 11—17) und bei Arnold von Lübeck, SS. XXI., 167 28—35 = A 6 12—20 die Kölner Chronik hat dagegen in ähnlicher Weise den Brief des Cardinallegaten benutzt (ed. Waitz S. 136 34—39 = A 10 11—17).

Es bleibt noch die Frage zu untersuchen, ob auch die unpassende Einleitung des ganzen Berichts, die in der Grazer Hs. gleichfalls fehlt, als spätere Zuthat zu betrachten ist. Diese Frage aber wird sich am besten entscheiden lassen im Zusammenhang mit einer neuen Untersuchung, die sich vornehmlich mit dem zweiten und dritten Abschnitt des ersten Theiles von A beschäftigt, deren Zusammensetzung aufzuzeigen und das Verhältnis von A zu den übrigen Kreuzzugsberichten darzulegen sucht. Die Ergebnisse dieser bereits abgeschlossenen Untersuchung hoffe ich in einem der nächsten Hefte des N. A. vorlegen zu können.

1) 'Terra igitur promissionis miserabiliter cum sancta civitate exterminio data, habitatoribus quoque eius partim trucidatis partim cum rege suo in captivitatem abductis necnon sancta cruce . . . ab inimico crucis Saladino asportata' etc.; merkwürdig sind die wörtlichen Anklänge an diese Stelle im Chron. universale anonymi Laudunensis, SS. XXVI, 451 14—18. 2) SB. der Münchener Akademie 1865, II, S. 160 f.